



## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Heilige Hand-Arbeit/ Oder Ein leichte Weiß den Himmel durch die Übung der leiblichen Arbeit zu gewinnen**

Ein Werck so nützlich als nothwendig allen beydes Geschlechts  
Geistlichen/ welche mit leiblicher Arbeit und Geschäften beladen seynd.  
Wie auch Allen Handwercksleuthen ihr Hand-Arbeit mit geistlichem  
Gewinn zu verrichten

**Le Blanc, Thomas**

**Augsburg und Dillingen, 1700**

§.2. Der Schuster hat ein Ampt/ so sher bequem ist vilfältige Tugenden zu  
üben.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-47701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-47701)

Schöpffer vereinigt. Er betrachtete (in  
sonderheit in seinem Alter) nichts als von  
dem Himmel und von den Sültern/die da  
sinnen den demüthigen und enffrigen Die-  
nem Gottes zubereitet seynd.

Ein ruhige Seel/die mit der Arbeit auf  
seinem kleinen Stüblein beschäftiget ist/  
empfänget mehr Strahlen von der Son-  
nen der Gerechtigkeit/ und wird vil leicht-  
er erlöset.

Der Heil. Anianus ware von Stam-  
men Edels/ und von guten Mitteln/ gieng  
ihme aber sein Haab und Gut in einem  
Schiffbruch auf; derothalben begab er  
sich zu Alexandria zu einem Schuhst-  
cker der ihme alles gewiesen/ was zu diesem  
Handwerck gehöret / und befohle ihm ein  
nemig vor seinem End seinen Sohn an.

Der Heil. Evangelist Marcus brachte  
ihn aus sonderbarer Schickung Gottes  
seinen Schuh zu sticken; weilen er aber  
gar viel zu schaffen hatte / und darumen  
mit diesem Schuh eilte / stach er sich mit  
seiner Nal durch den Finger der Heil. Mar-  
cus nimmet alsobald ein wenig Roth / das  
er mit seinem Speichel angemacht / be-  
streicht ihn damit; und heilet ihn Augen-  
blicklich. Nach diesem Wunder wird der  
Heil. zu dem Tisch eingeladen/ unter wel-  
chem er Christum den H. Erren so enffrig ge-  
prediget/ daß Anianus sich zu dem Glau-  
ben bekehrt / und der erste Christ in Alex-  
andria worden ist; es empfangen auch  
den Heil. Tauf alle seine Hausgenossen;  
Anianus aber lieffe einen solchen Eifer zu  
der Jugend und Abtödtung seiner selbst  
verspähen/ daß da er einmahls aus Un-  
bedachtsamkeit ein Weibs Bild ange-  
sehen: er ihme alsobald ein Aug mit seiner  
Nal ausgehoben/ sobald ihn der H. Mar-  
cus in diesem Stand angetroffen / hatte er  
ihm geheilet / und ihme ausgelegt was  
betriumen der wahre Verstand der Heil.  
Schrifft seye. Endlich da der H. Marcus  
seiner Würdichkeit und Starckmüthigkeit  
genusam erfahren / hat er ihn zu einem  
Bischoff angeweyhet / und für seinen Nach-  
folger zu Alexandria erwöhlet dieses Amte  
warde er so ansehnlich / daß er viel zu den  
wahren Glauben bekehret / viel Kirchen

aufgebaut / und durch seinen tugendfamen  
Wandel verdient hat / seiner glückseli-  
gen Hinfart aus dieser Welt verständiget  
zu werden.

S. 2.

Ein Schuster hat ein Amte sehr  
tauglich / viel unterschiedliche Tu-  
genden zu üben.

1. In seiner Einsamkeit findet ein Schu-  
ster einen schön Vorthell sein Herz durch  
das Gebet zu erheben / er kan ohne Ver-  
hinderung eines Menschen ein Gesäng-  
lein anstimmen zu Ehren der seligsten  
Mutter Gottes / seines Heiligen Schuh-  
Engels / oder eines andern Heiligen. Sein  
Herz und sein Mund wird bewegt an-  
dächtige Schuß Gebetteln zu gebrau-  
chen / weilen sie ihm kein Beschwehraus  
bringen.

Gott höret und erhöret sein Gebet. Es  
war Salpicio Clerico einem angehenden  
Geistlichen unserer Gesellschaft vor seinen  
Sterb Stündlein anbefohlen / er solle bey  
Gott anhalten / daß er zween Schuster/  
deren man damals bedürfftig ware / in  
unser Gesellschaft beruffen und anweisen  
wolle / die sein Stell vertreten kundten/  
drey Tag nach seinen Tod kamen zween  
ihrer Käuff nach wohl erfahrene Schuster/  
halten mit verlangen in dem Orden an-  
werden aufgenohmen / und haben in unte-  
schiedlichen unfern Häusern sehr gute  
Dienst geleistet.

2. Das Amte eines Schusters dienet  
zu der Demut / welche ein Grund feste aller  
Tugenden ist. Es verbindet ihn stäts mit  
dem Leber umzuachen / und zwar weit von  
aller Eitelkeit Geseht aber auch / daß dise  
sich schon anmeldet / tritt er sie doch  
leichtlich mit Füßen und wird Meister  
darüber.

Dieses hat sich gar wohl in dem H. Zacha-  
ria / der ein Schuster ware / sehen lassen/  
welcher alle Nacht in die Kirchen der H.  
Sopha gieng / und allezeit wunderbarlich  
her

3. Man kan  
darin vil  
Tugenden  
üben.

Sacchln. p.  
3. Hist.  
3. Cis. 1. 2.

Her

ap l. c. 2.

chen Weid die Kirchen / Thür offen sande / wie ich anderwo weiltläuffig gelaßt habe So bald er aber verführt daß er offen bar worden / entwiche er aus seinem Haus / und verborge sich sowohl daß man ihn von selbiger Zeit an nicht mehr hat finden können.

3. Es gibt auch das Schuster Ampt Mittel an die Hand daß man vil in der Abtödtung seiner selbst zunehmen kan: dann es ist ein so einfamtes Ampt / es heisset einen auf ein Stühlein den ganzen Tag / und zwingt einen Sech und Leber deren Geruch der Nasen nicht gar angenehm ist / zu schmecken.

Cron.

Wegen dieser Abtödtung aber erzeigt Gott seinen Dienern sonderbare Gnaden. Vnder Franciscus aus dem Orden des H. Hieronimi übte in diesem Handwerck so vil Tugenden / daß ihm die Stund seines Absterbens / und darauf folgende ewige Glückseligkeit geoffenbaret worden.

Unsere Jahr / Christen der Bruderschaft unser lieben Frauen melden von einem Schuster aus der Landschaft Arvernia / welcher vor seinem Absterben vor dem Sohn Gottes den H. Stephanum stehend gesehen hat / dieses Gesicht brachte ihm einen sonderlichen Trost / weiln ihm dieser H. Martyrer den größten Lohn gezeigt der auf ihn in dem Himmel wartete. Er bate seinen ältisten Sohn / er wolle an stat seiner in die Bruderschaft anhalten / und sagte dem jüngeren Sohn vor / er werde bald sterben.

4. Ich finde weiters / daß vil aus denen die in diesem Handwerck geistsfürchtig gelehrt haben / mit großer Barmherzigkeit und Liebe gegen den Armen entzündet gewesen.

Joannes Savora von Lüttig gebürtig wäre sehr gutwillig die Fremddling zu beherbergen und zu gastirn / er hinterliesse in seinen letzten Willen / daß sein Haus zu einem Spital sollte werden / wo man sie solt aufnehmen darumen haltet man ihn für den ersten Stifter des Spitals des Heiligens Abrahams.

Koverius.

Bruder Bernardinus von Foro Semproniano so der erste Layen / Bruder des Ordens der Capuciner gewesen / bettlete

das Leder / und machte den Armen Schuh daraus / mit diesem Liebts Werck gieng er überaus gern um / zu dem er dann auch von seinen Oberen Erlaubniß hatte / er unterliesse nichts besio weniger mit seinem Closter nützlich und dienlich zu seyn so gut und mehr als sein ander in dem selbigen ihm befohlen wäre. In dem folgenden Capitt wil ich dir von einem erzhien mit Nahmen Deus-dedit oder Gott hat es gegeben.

S. 3.

Gott hat das Schuster Handwerck mit sonderbaren und sehr wunderlichen Gnaden gesieet. Es ware Simon Steung ein Schuster in Portugall so andächtlich von Gott erleuchtet / daß er auch vil große Sachen vor gewiß und unsehlbar vor gesehen hatte. Der Ausgang der Carda zeigte an / daß er wider in dem Leben noch Vorlagen künftiger Dingen nicht ketrogen worden.

Der H. Bertoldus auch ein Schuster in dem Wellschland indem er sich mit seiner Kunst durch den Finger gestochet / hat er die Glückseligkeit dieses gegenwärtigen Lebens erlennt / ja zu Gemüt geführt / weiln unterschiedliche Zufäll sich begaben / welche uns das Leben gar beschweren oder sehr beschwerlich machen können durch die Betrachtung bewegt / hat er sich Gott dem Allmächtigen ganz und gar geschwendt hat sich in ein Closter begaben / darinnen so heilig gelebet / daß ihn Gott mit viln Wunder Zeichen geehrt hat.

Da einstens ein armer Blinder Bettler ihme um ein Almosen ansprach / gab er ihm ein Stück Brod und sagte: Sieh es ist Weis Mit diesen Worten wurd der Blinde gesehend / lobte Gott und dankte seinem Gutthäter wie er gestorben / lautereten sich die Glocken des Closters von ihnen selbst / und haben nicht aufgehört bis er begaben worden.

Wir lesen noch ein dertmündtliche Sagen die sich in der Tartarey begeben hat. Es ist eine ware alsdorten der König entschloffen den Christlichen Glauben von Burg anzuzertigen / hierzu gabe ihm einer seiner Rätthen einen ansehllichen Rath / sagte: Christus hat nach Jerganus ihesus